

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler



56. Jahrg. Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 15. Juni 1918

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt. Nr. 68

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

- Artikel: Die Würzburger Tagung (S. Fortsetzung).
- Korrespondenzen: Paderborn.
- Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Nachahmensewertes Beispiel. — Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. — Ferien! — Bedienung der Kosten des Reichsausschusses für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung. — Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Buchhändler.

Die Würzburger Tagung

Unter den Debatten und Beschlüssen von Würzburg ist zweifellos die Forderung nach ganz erheblicher Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gehilfen der hervorstechendste und wichtigste Punkt gewesen. Das überhaupt Anträge auf Tarifkündigung, was nicht mehr und weniger als Aufhebung der Tarifgemeinschaft bedeuten würde, gestellt werden konnten, ist als ein bedenkliches Symptom für die weitestens bestehende dumpfe, verzweifelte Stimmung infolge der unerträglichen Steuerungsstände anzusehen. Prinzipielle Gegnerschaft gegenüber der Tarifgemeinschaft darf daraus nicht abgeleitet werden. Für Vornahme der längst fälligen Tarifrevision einzutreten, wäre der Generalversammlung in Würzburg das Mäherliegende gewesen, wenn so die in dringlicher Schnelligkeit notwendige grobe materielle Verbesserung nicht bis zum 1. Januar 1919 hinausgeschoben erschären mühte und die äußeren wie inneren Verhältnisse unseres Gewerbes durch den noch immer weitergehenden Krieg sich nicht in so klügeligen Zuständen befinden würden. Sie ist aber doch von zweierlei Wegen aus in Angriff genommen worden. Einmal, um für alle Fälle den tariflichen Abänderungsvorschriften zu genügen; zweitens, damit jetzt schon Klarheit geschaffen wird über die von den Gehilfen zu stellenden Hauptforderungen. In Nr. 62 sind diese Generalanträge unter II abgedruckt: 1. der Geldentwertung und den Steuerungsverhältnissen entsprechende Erhöhung der allgemeinen wie der Minimallöhne für Maschinenfeger; 2. dementsprechende Heraushebung der Grundpositionen für die Berechner; 3. die sehr wichtige Forderung auf Arbeitszeitverkürzung, da die Arbeiterkraft nach dieser vieljährigen Ausmerglung nicht mehr fähig ist zu so langem Tagewerk (infolge der ungenügenden Ernährungsverhältnisse der Buchdrucker jetzt schon stark der Fall, nur bietet sich wegen des außerordentlichen Personalmangels jetzt schwer die Möglichkeit der Abhilfe); 4. völlige Regelung der Lehrverhältnisse unseres Nachwuchses von Tarifs wegen. Das Nächstegelegene ist und bleibt jedoch die bessere Besriedigung der Magenfrage durch wesentliche Erhöhung der bisherigen Steuerungszulagen unter völliger Anrechnung bei den Überstundenlöhnen, auch, wie vielfach gefordert wurde, unter möglicher Befestigung der vielen Klassifizierungen und Stufelungen.

Aber die hier bestehenden zwingenden Notwendigkeiten ist in den Berichten über die Generalversammlung genug gesagt. Wir haben vor der Generalversammlung in zwei Nummern Betrachtungen über Teuerung und Einkommen angestellt und werden noch mehr zu sagen haben. Das graphische Gewerbe steht im allgemeinen ungünstig da, weil mit seinen Lohnverhältnissen während der Kriegszeit, weil es von den seitens der Regierung durch die unglückselige Anreizpolitik nicht zuletzt mit geschaffenen kolossalen Verdienstmöglichkeiten ausgeschlossen ist. Aber wie die Berliner Buchbinder schon eine Ausnahme machen durch weit angelegene Löhne und die Schriftgießer teils schon erreicht, teils jetzt im Begriffe stehen, wenigstens so viel herauszuholen, um eher satt werden zu können, so kann nicht bestritten werden, daß auch in solchen Gewerben, die nicht zur Rüstungsindustrie gehören, doch beträchtlich mehr bezahlt wird als bei uns. Dafür wurden in Würzburg überzeugende Beispiele erbracht. Tatsache ist auch, daß vor den Schlichtungsausschüssen, deren Anrufung für uns auf erweiterter Basis in Frage kommen würde, wenn der Parlausschub den Vorstellungen der Gehilfenvertreter sich nicht genügend zugänglich zeigen sollte, die Buchdruckerlöhne in einer solchen Zeit geradezu Skopstücken erregen. Da die Ernährungsschwierigkeiten wie die Preisgestaltung

für Lebensmittel und alles sonst zum Leben Notwendige einen noch schärferen Ausdruck annehmen, ferner durch die Ohnmacht des Kriegsernährungsamts es nach der Kürzung der Brotration und der Fleischzuweisung auch noch zu einer Verringerung des Kartoffelverbrauchs kommen soll, so sind die Buchdrucker, um ihr und der übrigen Leben fristen zu können, künftig noch mehr auf den geldverdrängenden Schleichhandel angewiesen, wozu eben Geld und nochmals Geld gehört.

Wir wollen nicht in Drohreden sprechen und nur nebenher daran erinnern, welche Konjunkturpolitik, wenn auch nicht bewußt und planmäßig, so doch faktisch von sehr vielen Prinzipalen bei Ausbruch des Krieges getrieben worden ist, was eine bedeutende Verschlechterung der Gehilfenlage damals zur Folge hatte. Wenn die Prinzipale an jedem Orte so praktische Erfahrungen machen würden wie die Leipziger mit den für Lebensmittel anzulegenden Preisen für zeitweilige, aber doch nur geringfügige Zuweisung von besonderen Ernährungszulagen, dann muß es bei den bevorstehenden Verhandlungen des Parlausschusses glatt gehen und die Erhöhung der Steuerungszulagen reichlich ausfallen. Die Leipziger Prinzipalseitung kann nichts gegen diese abnormen Preise machen, die vermittelnde Kriegsgesellschaft schließlich auch nichts, daß aber nicht allein den Leipziger Gehilfen blau vor den Augen geworden ist ob solcher Preise, das möchten wir bestimmt glauben.

Es wird behauptet, die im Druckpreistarif eingetretene Ergänzungen, wozu die berulenen Vertreter der Gehilfenchaft entgegenkommend ihre Zustimmung gegeben, damit also Verständnis für die Lage der Prinzipalität behühdet haben, würden es ermöglichen, den Gehilfen eine weitere, den Verhältnissen angemessene Steuerungszulage zu gewähren. Wir können das im Augenblicke nicht eingehend nachprüfen, haben jedoch für den Anfang des nächsten Quartals, wo wir wieder mehr vielseitige Nummern erscheinen lassen können, eine sachmännische Besprechung des Druckpreistarifs mit keinen Abänderungen vorgelesen. Keinesfalls kann und darf das „Lohngeles“ der Prinzipale ein Hindernis bilden, was jetzt die Situation mit schreiender Notwendigkeit für die Gehilfenchaft erfordert. Die Rentabilität der Druckereien ist untreifig recht verschieden. Unter den mittleren und kleineren Firmen leiden viele schwer, auch manche große wird sich in schwieriger Lage befinden. Andererseits wird trotz aller Materialerschwernisse auf verdient, es ist uns sogar ein Fall bekannt geworden, daß nach jetzt weit bekanntem Muster Dividendenverteilungen vorgenommen werden. Es werden sich also wohl Wege finden, den Gehilfen ausgiebig zu helfen. Selbst die im allgemeinen kein gutes Beispiel gebenden Behörden werden nicht umhin können, Mehrforderungen für Druckarbeiten unter Berufung auf die den Gehilfen, Arbeitern und Angestellten zu zahlenden höheren Löhne zu entsprechen. Nötigenfalls könnte ja durch die Tagespresse dieser Erkenntnis tüchtig nachgeholfen werden. Ein Mittel, das unsern Prinzipalen doch so nahe liegt, von dem sie jedoch noch zu wenig wirksamen Gebrauch zu machen willfen.

Vor einer Verschleppung mit dem Zusammentritte des Parlausschusses möchten wir dringend warnen. Man kann ohne weiteres annehmen, daß das Tarifamt mit der an ihm gewohnten Promptheit alles tun wird, schnell zu Verhandlungen zu kommen, aber es liegt das nicht allein an der tariflichen Zentralseitung. Deshalb erwarten wir auch beim Deutschen Buchdruckervereine den Vorfat zu schneller Arbeit. Im Schriftgießergewerbe zeigt sich jetzt Gehilfenmangel aus dem Grunde, weil die in andern Berufen vielfach tätigen Gießerkollegen nicht eine Verschlechterung mit der Rückkehr zum Gewerbe in Kauf nehmen wollen. Die Abwanderung aus dem Beruf ist bei den Buchdruckern noch immer nicht belanglos. Es kann wahrlich nicht im Interesse der Prinzipale liegen, ihn gar noch zu vergrößern, indem überflüssige und nur schädigend zurückschlagende Schwierigkeiten dem wahrhaftig mehr als begründeten Verlangen der Gehilfen bereit werden. Eine radikale Sachlage erfordert auch einen radikalen Willen! Damit hat die Prinzipalität unter allen Umständen bei den Gehilfen zu rechnen.

Korrespondenzen

Paderborn. Am 15. Juni kann der Senior unseres Ortsvereins, Kollege Ed. Höffling, auf eine 50jährige Tätigkeit im Berufe zurückblicken. Am 15. Juni 1868 kam er als Gelehrerlehrling in die Buchdruckerei von Alexander Gurck in Wien. Nach seiner Freispredung (März 1873) konditionierte er noch in drei Wiener Druckereien, ging dann 1876 während der dort im Gange befindlichen Lohnbewegung auf Wanderschaft. Vorübergehend konditionierte er in Rindau i. B. und Südrich sowie in der folgenden Zeit in Paderborn, Bielefeld und dann bis zum heutigen Tage wieder in Paderborn. Nach dem Auslernen trat Höffling sofort der Organisation bei und gehörte ihr seitdem ununterbrochen an. In dem damaligen Bezirksvorort Paderborn bekleidete er längere Zeit den Posten eines Bezirkskassierers und fungierte nachher als Schriftführer. Seit der Neugründung des Ortsvereins bekleidete Kollege Höffling verschiedene Vorstandsämter und ist schon längere Jahre Vorsitzender des Vereins. Möge es unsern lieben Kollegen vergnügt sein, nach diesem schrecklichen Kriege dem Ortsverein in alter Blüte noch recht lange Jahre vorzusehen!

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielt Kollege Oskar Vogel (Slogau) als einunddreißigstes das Eiserne Kreuz I. Klasse. Ferner erhielten die Auszeichnung II. Klasse: Otto Sauer (Braunschweig), Oskar Wehel (Langenberg), B. Hülsbus (Reer), Hermann Meyer (Schöningen), Wilhelm Eggers (Siegen), Emil Matthes (Weimar), Otto Freitag (Weihenfels) und Oswald Fredow (Weihenberg). 5786 Verbandskollegen haben somit das Eiserne Kreuz erhalten.

Nachahmensewertes Beispiel. Die Buchdruckerei S. mberg & Leffon in Neubabelsberg brachte eine einmalige 25prozentige Lohnerhöhung vom Grundlohn an ihr Gesamtpersonal zur Auszahlung.

Die Buchdrucker als Schwer- und Schwerstarbeiter. Schwerarbeiterzulagen in Gestalt von Wurst und sonstigen Lebensmitteln erhalten jetzt auch die Gehilfen der Buchdruckerei Sidow & Co. („Brandenburger Zeitung“) in Brandenburg a. d. Havel.

Ferien! Die Firma Ernst Hedrich Nachf. in Leipzig hat ihren Sehern und Druckern einen Urlaub von drei Tagen bewilligt ohne besondere Voraussetzung. — In Bremen gewährte die Firma Hauschild dem Stammpersonal einen Erholungsurlaub von vierzehn Tagen, die Bremer Zeitungsgesellschaft einen sechszägigen ohne Karenz und die Firma Schünemann nach einjähriger Geschäftsangehörigkeit ebenfalls sechs freie Tage.

Bedienung der Kosten des Reichsausschusses für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung. Auf eine entsprechende Anfrage über die Kostendeckung für den Reichsausschub für Druckgewerbe, Verlag und Papierverarbeitung hat der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts geantwortet, daß der Reichsausschub darauf angewiesen sei, seine nicht unerheblichen Ausgaben durch Umlage auf die durch ihn vertretenen Interessenten zu decken. Da jedoch der Ausschub der Reichsleitung wertvolle Dienste leistet, wird die Leistung eines Zuschusses durch das Reich befürwortet, selbst wenn eine „rechtliche Verpflichtung“ zur Zahlung nicht anzuerkennen sei.

Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Buchhändler. Im gegenüber der zunehmenden Zentralfaktion der für den deutschen Buchhandel in Frage kommenden Lieferanten ein Gegengewicht zu schaffen, wurde in letzter Zeit vom Böhrenverein der Deutschen Buchhändler in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung eine Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Buchhändler mit dem Sitz in Leipzig ins Leben gerufen. Gegenstand des Unternehmens sind der gemeinschaftliche Einkauf aller zum Betriebe des Buchhandels erforderlichen Rohmaterialien, Waren ufm. sowie deren Abgabe an die Mitglieder, die Beratung der Mitglieder bei Preisberechnungen und die Förderung von Interessen, die geeignet sind, die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder zu heben. Die Mitgliedschaft kann von jedem deutschen Buchhändler, der

